

# Ahmet Ertugs Fotografien zur Kultur Europas

Nur wenige Fotografen wissen wirklich genug über die von ihnen behandelten Themen, um starke Aussagen zu treffen. Eines ist vielen Ansätzen, die bleibenden Eindruck hinterlassen, gemeinsam: Die Verbindung mit der eigenen Herkunft oder die Suche danach. Darum zu wissen ist eine Sache, es umzusetzen etwas entscheiden anderes. Kaum einer schafft es, überzeugende visuelle Geschichten zu erzählen, die dazu bestimmt sind, Teil der Geschichte zu werden. Einer davon ist der in Istanbul beheimatete Fotograf und Verleger Ahmet Ertug, der im Kulturerbe Europas und Asiens tief verwurzelt ist. Er hat bis heute fünfundzwanzig umfangreiche und prachtvoll ausgestattete Bildbände in streng limitierten Editionen herausgegeben. Diese Veröffentlichungen werden von mobilen und fest installierten Ausstellungen überformatiger Vergrößerungen erweitert.

Die thematische Spannweite umfasst die Entstehung der europäischen und eurasischen Kulturen bis hin zu historischen Bibliotheken und Opernhäusern. Architektur ist das Grundthema, es werden aber auch Verbindungen zu prägenden Landschaften sowie ausgesuchten Kunstgegenständen und Skulpturen hergestellt. Die regulären Bildbände im Folio-Format und die oft größeren Vorzugsausgaben sind in feinste Stoffe, Seiden oder Leder gebunden, sie selbst Kunstwerke, die Ahmet Ertugs vollformatige Fotografien enthalten, thematisch vervollständigt von ausgewählten Dokumenten und Texten internationaler Experten. Diese Bände geleiten den Geist ihrer Betrachter und Leser durch historische Themen, wobei Bezüge zur zeitgenössischen Kultur nicht fehlen. So ist Ahmet Ertugs fotografisches Werk allen durch seine aufwendigen Ausstellungen zugänglich und vielen durch das Angebot wertvoller Bildbände durch Ertug & Kocabiyik, einem kleinen, unabhängigen Verlag in der Schwemme oft billiger Fotobücher.

## Ein Frage der Kontrolle

Ein anderes gutes Beispiel eines Künstlers, an den man sich lange erinnern wird, ist Ansel Adams. Er war in den Landschaften des amerikanischen Westens stark verwurzelt, fotografierte sie wie kein anderer und entwickelte eine äußerst genaue Technik, um der Schönheit, die er in der Natur wahrnahm, mit seinen Aufnahmen gerecht zu werden. Julius Shulman war ein gefeierter Fotograf moderner Architektur. Die Themen seiner Bilder waren die Bauten kalifornischer Architekten wie Neutra, Wright, Koenig oder Eames. Er stellte sie voller Stolz der Weltöffentlichkeit vor und sah es als seine Aufgabe, das Genie dieser Architekten zu vermitteln.

Eine unverkennbare Eigenart des Werkes und der Persönlichkeit dieser beiden herausragenden Fotografen ist die vollständige Hingabe an die Aura ihrer Themen – frisch und unbekümmert wie zu jenen Tagen, an denen Kaliforniens überschwängliche architektonische Formen entstanden oder tiefgründig und reichhaltig wie in

den unverfälschten Landschaften des amerikanischen Westens. Was beiden fehlte, war der Wille, die Auflagen, Reproduktionen und die Verteilung ihres Werkes zu kontrollieren. Shulman suchte bewusst die größtmögliche Popularität, das Werk von Ansel Adams teilt das Schicksal vieler anderer Künstler seines Rangs. Es ist überall zu finden – Kalender und billige Neuauflagen schreien es förmlich heraus, seine Signatur dient dazu, Fotoworkshops zu bewerben. Wer erinnert sich heute an die Jahrhunderte der Landschaftsmalerei, die die Voraussetzung von Ansel Adams Meisterschaft sind? Die Aura der ursprünglichen fotografischen Werke, die in dieser langen Tradition stehen, ist in den letzten Jahrzehnten teils vergangen, während Adams Bilder unkontrolliert verfügbar wurden.

## **Aura und Fotografie**

"Was im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit des Kunstwerks verkümmert, das ist seine Aura. ... Die Reproduktionstechnik, so ließe sich allgemein formulieren, löst das Reproduzierte aus dem Bereich der Tradition ab." Diese Worte stammen von Walter Benjamin, der den Begriff der Aura in seinen Schriften im Zusammenhang mit Kunst und Medien prägte. Die Aura, einem originalen Kunstwerk beigegeben oder von ihm ausstrahlend, geht durch seine massenhafte Verbreitung verloren, sagt Benjamin. Das perfekte Beispiel einer unbeschädigten Aura ist die spirituelle Wirkung einer byzantinischen Ikone auf den Betrachter, der sie unmittelbar wahrnimmt. Kann ein Künstler, der heute die Fotografie und den Druck – mit ihren unbegrenzten Möglichkeiten der Vervielfältigung – verwendet, Teile der Aura des Abgebildeten aufnehmen und ein breites Publikum erreichen, ohne sie zu zertören oder zu verwässern?

Die Antwort liegt im Osten. Ahmet Ertug lebt und arbeitet in Istanbul, wo Europa und Asien zusammentreffen. Er ist ausgebildeter Architekt und hat an mehreren prominenten Bauprojekten mitgearbeitet. Hieraus entstammt der Wille, jede Feinheit seiner Buchveröffentlichungen zu kontrollieren. Gleiches gilt für die umfassenden Ausstellungen. Seine Originalbilder werden nur auf diese beiden Arten gezeigt. Die Aufnahmen entstehen mit hochwertigen Großformat-Kameras, die jedes Detail der historischen Bauten und Gegenstände festhalten.

Zusätzlich zu diesem strikten Regiment über seine Kunst wählt Ahmet Ertug Themen, die von Dauer sind: es ist sehr unwahrscheinlich, dass eines davon in den nächsten Jahrhunderten vergehen wird. Sein Werk ist ein visuelles Vermächtnis, das deren Bedeutung unterstreicht.

## **Ein Platz in der Geschichte**

Ahmet Ertugs Werke sollen nicht nur in den Bücherschränken der Sammler die Zeiten überstehen, sondern auch in den kunsthistorischen Bibliotheken. Grund hierfür ist die akademische Sorgfalt, mit der ein ausgewähltes Kapitel der Ge-

schichte, herausragende Gebäude oder das Gesamtwerk ihrer Schöpfer behandelt wird.

Ausgangspunkt von Ertugs Serie dieser kulturhistorischen Entdeckungstouren ist der Band über die **Hagia Sophia**. Die Hagia Sophia – griechisch für "heiliges Wissen" – war von zentraler Bedeutung für die Geschichte des Mittelalters. Ihre Umwandlung von byzantinischer Kathedrale zu osmanischer Moschee 1453 markierte das Ende des römischen Reiches. Der Untertitel von Ertugs Buch, **Eine Vision für Weltreiche** (A Vision for Empires), weist auf diese Bedeutung hin. Im nachfolgenden Band, **Sinan, ein Genie der Architektur** (Sinan, An Architectural Genius), wirft Ertug seinen genauen Blick auf Mimar Sinan (1490–1588) den Erbauer der eleganten Selimiye Moschee in Edirne und der Moscheen, die die Skyline Istanbuls bestimmen. Diese Bauten waren Ausdruck der zu Sinans Zeit großen Macht der Osmanen. Hier wird Ahmet Ertugs Erfahrung als Architekt für seine Fotografie wichtig. Er identifiziert sich stark mit dem Hauptbaumeister der Sultane und beleuchtet Sinans Bausprache fachkundig. Von diesem Höhepunkt architektonischen Ausdrucks geht der nächste Band in die Zeit des Altertums zurück zu den sprechenden Ruinen von **Ephesus** in Griechenland. Die darauf folgende, reizvolle **Spirituelle Reise** (Spiritual Journey) nimmt sich in Buchform der Sammlung fernöstlicher Kunst des Pariser Musée Guimet an. Dieser Band über asiatische Kunst setzt einen sinnvollen Kontrapunkt zur Liste der kulturellen Leistungen Europas. Zuletzt hat Ahmet Ertug seinem Portfolio historische Bibliotheken durch das Projekt **Tempel des Wissens** (Temples of Wisdom) und große Opernhäuser, Arbeitstitel **Tempel der Musik** (Temples of Music), hinzugefügt und damit den Ausblick entscheidend und folgerichtig erweitert. Diese beiden letzten Projekte stellen den Höhepunkt seiner fotografischen Meisterschaft und des Einblicks in die anhand der beeindruckenden baulichen Substanz behandelten kulturellen Phänomene dar.

## **Architektur, gesehen mit Ahmet Ertugs Augen**

Ahmet Ertugs Fotografien haben längst den Weg in die Sammlungen der Museen gefunden und – zur großen Ehre ihres Schöpfers – in die obere, nördliche Galerie der Hagia Sophia selbst, als umfangreiche, permanente Ausstellung. So sind die Bilder an ihren Ursprungsort zurückgekehrt und leben auf in der Aura ihrer Inspirationsquelle – ein fesselndes Nebeneinander, das wohl auch Walter Benjamin fasziniert hätte: "Und indem sie (die Reproduktionstechnik) der Reproduktion erlaubt, dem Aufnehmenden in seiner jeweiligen Situation entgegenzukommen, aktualisiert sie das Reproduzierte." Diesem Zitat von Benjamin folgend, erreichen die Bücher und überformatigen Vergrößerungen von Ahmet Ertug ein breites Publikum und setzen dabei das Original einer gewissen Gefahr aus: Sie bringen dem Betrachter eine äußerst umfassende künstlerische Vision extrem nah. Besonders die Bücher locken die Gedanken in Bereiche reiner Schönheit. Ertugs Darstellungen architektonischen Raumes nehmen Besitz von den Sinnen des Betrachters und bieten ihm

eine Reise durch die Kulturgeschichte hin zu Teilen der Aura, die ihre prächtigsten Ausprägungen umhüllt.

"Der fundamentale Schock, den die Fotografie ausgelöst hat, könnte möglicherweise der sein, daß sie eine Abbildung zur Verfügung gestellt hat, die eher so erfahren wurde, wie man die sichtbare Welt erfährt und wie man es nie zuvor gekonnt hatte. Eine Fotografie zeigt daher ihren Gegenstand mit den Mitteln, mit denen man zeigt, was Erfahrung ist", sagt Jeff Wall in einem Aufsatz.\* Kurz gesagt: warum an ferne Orte reisen, wenn man sie in den Büchern und den überwältigenden Vergrößerungen von Ahmet Ertug erfahren kann? In der Hagia Sophia bekommt man sogar die Reproduktionen und ihren Ursprung gemeinsam zu sehen. Die Bildbände zeichnen zusätzlich Dokumente aus, die im Original so gut wie unmöglich einzusehen sind.

## Ein zeitgenössischer Klassiker

In den letzten drei Jahrzehnten haben sich fotografische Arbeiten als dauerhaft erwiesen, wenn deren Autoren es vermeiden konnten, Subjektivität durch persönlichen Stil zu ersetzen. Beispiele sind unter den Vertretern der "Becher-Schule" zu finden. Ein Gesamtwerk, das aus bescheidener Haltung und einem umfassenden Wissen heraus entstanden ist, wird wohl am besten erinnert werden.

Ahmet Ertug kann als ein unabhängiger Anhänger dieser Form des Dokumentierens von Architektur und verwandten Künsten gelten, er hat über mehrere Jahrzehnte ein entsprechend umfassendes fotografisches Werk geschaffen. Die Belohnung für diese gewaltige Leistung ist ein Gefühl von Ganzheit und Vollständigkeit, das sich auf den Betrachter überträgt. Eine weitere übergeordnete Eigenschaft von Ahmet Ertugs Bildern ist die Gewissheit, die sie ausstrahlen. "Ich versetze mich immer in die Situation des Architekten," sagt er selbst, " ich weiß sogar instinktiv, wo ich meine Kamera aufstellen soll – es ist der Ort, wo der Architekt stand, als er seine Arbeit beurteilte." Das Warten auf das richtige Licht am richtigen Ort, das Ausloten der Aura seines Motivs ist Ertugs geheimes Rezept zur Perfektion. Eine Perfektion die in keinem Fall steril wirkt, eher aus der Einfühlung geboren wurde – besonders greifbar in den Fotografien der Meisterwerke Sinans und in den zuletzt entstandenen von den Bibliotheken und Opernhäusern Europas.

Ahmet Ertugs Gesamtwerk zeigt Ähnlichkeiten mit anderen herausragenden zeitgenössischen Künstlern. Er teilt die Gewissheit, den richtigen Standpunkt für seine Aufnahmen zu finden, mit Candida Höfer. In grundsätzlich verschiedenen Herangehensweisen arbeiten beide klassische Zitate in architektonischen Räumen heraus. Mit Thomas Struht gemeinsam hat Ahmet Ertug einige Aspekte seiner fotohistorischen Basis und seiner Technik, obwohl sich auch hier die kulturellen Hintergründe und künstlerischen Strategien grundlegend unterscheiden. Beide erzeugen

–

\*Jeff Wall in "Die Rache der Veronika", aktuelle Perspektiven der zeitgenössischen Fotografie, Elisabeth Janus (Hg.), Zürich 1998

eine der Malerei ähnliche Präsenz mit ihren überformatigen Vergrößerungen und stehen im Erbe der objektiven Haltung von Pionieren der Fotografie wie Eugène Atget. In Struhts Bildern von stark bevölkerten historischen Kirchen und Museen treten die Personen visuell nach vorn und werfen somit Fragen kollektiven Verhaltens auf. Ganz im Gegensatz zu Ertugs Aufnahmen, in denen die vereinzelt menschlichen Figuren in den architektonischen Formen aufgehen und vom ätherischen Licht umhüllt werden. Aber wenn bei Ertug Figuren in der Komposition wichtig sind, dann werden sie bewusst ins Zentrum gerückt. Als bestes Beispiel kann man eine Gruppe von osmanischen Prinzen auf einer der ersten Seiten von Ertugs Buch über die Architektur Sinans antreffen. Ihre Grabsteine vor einem Seitenflügel der Sehzade Moschee sind mit traditionellen türkischen Kopfbedeckungen verziert. Aus Stein gehauen, werden sie zu abstrakten Figuren verschiedener Höhe und Größe, unterschieden durch ihre Wichtigkeit oder Nähe zum Herrscher. Diesen turbantragenden Grabsteinen wird durch einen Strahl Abendlicht vibrierendes Leben eingehaucht, ihre starken Silhouetten heben sich vom Hell-Dunkel der elegant angeordneten Kuppeln und wettergegerbten Steinwände ab – dies ist meisterliches Erzählen mit rein fotografischen Mitteln.

## **Ein europäische Reise - durch Bibliotheken und Opernhäuser**

Ahmet Ertug hat seine Fähigkeiten zuletzt auf Themen verwandt, die logische Fortsetzungen seiner vorangegangenen kreativen Reisen sind. Er hat seinen Blick auf über zwanzig bedeutende Bibliotheken von Prag bis Salamanca und die Opernhäuser von Paris bis Neapel gerichtet. In diesen Arbeiten kommt wieder der Architekt in Ertug zum Vorschein. Die entstandenen Fotografien erhellen das bauliche Konzept von perfekt erhaltenen Räumen, die die renommiertesten Sammlungen des Wissens der Menschheit und die Spielstätten großer künstlerischer Talente beherbergen.

Die Eleganz von Paris ist greifbar in den Fotografien, die Ertug von der Opéra Garnier angefertigt hat. Eine monumentale Ansicht der zentralen Freitreppe ruft die Phantasie eines Romanciers des Fin de Siècle auf, der, hinter einer der Säulen auf der Galerie verborgen, die oberen Klassen beobachtet, wie sie ihren Logen entgegen schreiten. Das Echo fröhlicher Stimmen und rauschender Kleider trägt zur gespannten Erwartung der Aufführung bei. Der Romancier begibt sich dann durch eine weit geöffnete Tür, die mit "Amphithéâtre" bezeichnet ist, in den Saal. Während er sich im Innern umsieht, die Lichter langsam erlöschen und sich der Vorhang teilt, eilen seine Gedanken in die Welt des klassischen griechischen Theaters, ihm erscheinen Bilder von italienischen Pastoralen und höfischen französischen Maskenspielen – all die Einflüsse erscheinen ihm, ohne die die hohe Kunst der Oper nicht sein könnte. Die Oper hat tiefe Wurzeln in der europäischen Kulturgeschichte. Ihre Werke erhalten den würdigen Rahmen durch die Opernhäuser – genau in dem Sinn, wie Ahmet Ertug sie abbildet.

## Schichten der Kultur

Hier kommen Ahmet Ertugs Wurzeln ins Spiel. Er wuchs in Istanbul auf, geprägt von der Geschichtlichkeit dieser Kontinente überspannenden modernen Metropole, die auf den Fundamenten des oströmischen Reiches aufgebaut wurde. Die dynamischen Osmanen regierten von hier aus das Gebiet des östlichen Mittelmeeres bis 1923. Seither ist die Türkei ein moderner Staat, der auf historischen Schichten ruht, die in Teilen auch auf der hellenistischen Kultur gründen. Bei der Auswahl der Themen für seine fotografischen oder publizistischen Vorhaben setzt Ahmet Ertug diese tiefe Verwurzelung bewusst ein: "Durch Jahre des Studiums und der künstlerischen Praxis habe ich gelernt, dass die Grundlage der Kreativität das umfassende Wissen über die eigene Herkunft ist." Die klassischen Grundzüge, die die moderne europäische Kultur prägen und sie mit ihrer mediterranen Vergangenheit verbinden, sind die gleichen, die Ertugs Werk durchziehen. So ist die osmanische Kunst eine Mischung griechischer und turkmenischer Traditionen. Die ersten osmanischen Moscheefassaden, aus der Zeit vor Sinan, gaben noch den Prunk und die Struktur der römischen Paläste wieder. In Italien in einen Innenraum gebracht, verwandelte sich dieses Bauprinzip in die Renaissancebühne des Teatro Olimpico in Vincenza. Dieses älteste überdachte Theater ist noch in Betrieb und nimmt in Ahmet Ertugs Buch und Ausstellungsprojekt zu den Opernhäusern Europas eine Schlüsselstellung ein. Andrea Palladio (1508–1580), Architekt des Teatro Olimpico, wurde oft mit Sinan verglichen, weil er mit ihm den manieristischen Ansatz bei der Findung architektonischer Formen teilte.

Die Geschichte der Kuppelbauten reicht zurück ins Altertum des Iran und der Türkei. Die Römer führten diese Bauform mit dem Pantheon in Rom zur Vollendung. Es wurde der Archetyp für etliche der Religion und Staatskunst gewidmeten Gebäude. Die Bauform ist auch grundlegend für die Hagia Sophia. Sinan verfeinerte sie in den mehr als einhundert Moscheen, die er schuf. Zur gleichen Zeit verwendete sie Michelangelo (1475–1564) bei der Gestaltung des Petersdoms in Rom. Zwei Genies, die sich nie begegneten – einer bestimmte die Architektur des osmanischen Reiches, der andere war der Inbegriff des Renaissancemenschen. Beide bauten Grabmale, der eine für die Medici in Florenz, der andere für die wichtigsten Sultane im Schatten der Hagia Sophia. In diesen Tagen brachen die Sultane auch das islamische Verbot der Abbildung menschlicher Figuren. Das Leben im Topkapi Palast wird in mehreren Bänden von Ahmet Ertug umfassend dokumentiert und prachtvoll präsentiert.

Ost und West kamen sich sehr nah in der Renaissance; der Austausch von Ideen und Anschauungen florierte. Die noch heute beindruckende, große Klarheit der italienischen Vedutenmalerei findet man auch in Ahmet Ertugs Fotografien von Bauwerken. Diese Qualität erhebt sein gesamtes Werk über das der meisten zeitgenössischen Fotografen, die versuchen den Geist historischer Architektur einzufangen.

## **Eine Vision der europäischen Kultur mit tiefen Wurzeln in der Geschichte**

Ahmet Ertugs Fotografien und seine mehr als überzeugende Art der Präsentation sind ein sehr guter Ausgleich für jeden möglichen Verlust der Aura eines von ihm abgebildeten Originals. Die überlieferten Werte der klassischen Kultur, besonders der Architektur, und der Wiederklang von Schichtungen vergangener Zivilisationen scheinen durch die brillante Oberfläche dieser Bilder. Die Fotografie ist und bleibt ein Medium für Künstler, deren feste Absicht es ist, die Welt und ihren Wandel durch die Zeiten zu erleben. Die Vermittlung der Tiefe dieser künstlerischen Erfahrung gelingt nur ihren vollkommensten Vertretern.

Aura ist das griechische Wort für Brise und beschreibt sehr passend die anregend frische Luft von Humanität und Schönheit, die man in den historischen geistlichen und kulturellen Bauwerken Europas und Asiens atmen kann – verbundene Traditionen, denen die Fotografie Ahmet Ertugs neues Leben einhaucht.

Horst Kloeber, Berlin und Istanbul

10.2009 – 01.2010